

nun Abhilfe geschaffen werden, indem der Bund und die Länder in den nächsten 3 Jahren insgesamt 921 Mio. € für den Abriss und die Aufwertung des Leerstandes an Wohnraum zur Verfügung stellen. Insbesondere soll der „Stadtumbau“, nicht nur der Abriss gefördert werden, um der tendenziellen Städteflucht der Bevölkerung begegnen zu können. Dennoch sollen ab 2002 etwa 350.000 Wohnungen „zurückgebaut“ werden. Die Gelder in Höhe von 307.000 € jährlich werden gleichermaßen von Bund und Ländern getragen.

Quelle: TA 23/06/2001

Ein- oder Mehrwegverpackungen

Im Streit um das Pfand haben die Befürworter der Mehrwegverpackungen einen Sieg errungen. Für alle Einwegverpackungen gilt ab dem 01. Januar 2002 eine neue Verordnung, nach der auf Getränkedosen, Einwegglas- und Kunststoffflaschen ein Pflichtpfand in Höhe von 25,6 Cents pro Einheit erhoben werden soll. Ab einer Füllmenge von 1,5 Litern verdoppelt sich das Pfand, sagte Umweltminister J. Trittin. Weiterhin schätzte der Minister die Kosten für den Handel durch ein neues Rücknahmesystem auf 1,06 Milliarden € so dass für jede Verpackung ca. 0,94 Cents Mehrkosten entstünden. Zustimmung erhält diese Verordnung von den mittelständigen Betrieben, speziell Brauereien, die schon seit Jahren auf Mehrwegverpackungen setzen und große Investitionen für entsprechende Technologien getätigt hat. Hingegen zweifelt der Einzelhandel die ökologische Wirkung des Pflichtpfands an und gibt zu Bedenken, dass aufgrund der höheren Kosten für die Händler, diese verstärkt Einwegprodukte anbieten könnten, um die Investitionen zu rechtfertigen. In diesem Sinne verliert sich der ökologische Effekt völlig durch ökonomische Hürden. Der Vorsitzende des Thüringer Einzelhandelsverbandes, Martin Pielemeier, setze deshalb immer noch auf einen „Sieg der Vernunft“.

Quelle: TA 04/05/2001

Investitionsboom in Thüringen

Erfreuliche Nachrichten aus der Thüringer Wirtschaft erhellen die schwierige Konjunkturlage in

INHALTSVERZEICHNIS:

1. Aus unserer Geschäftsstelle
2. Tipps und Trends
3. Wichtige Hinweise

I. Informationen aus unserer Geschäftsstelle

Sehr geehrte Verbandsmitglieder,

wir erinnern noch einmal an die offenstehenden Mitgliedsbeiträge und bitten Sie, diese umgehend zu überweisen.

Ankündigung Ausfahrt!

Im September 2001 unternehmen wir mit unseren Gastronomen eine Ausfahrt in die Sektkellerei Freiburg mit Führung und anschließender Verkostung.

Ihre persönlichen Einladungen werden Ihnen pünktlich zugestellt.

II. Tipps und Trends

Aus der Wirtschaft und Tourismus

Bekämpfung des Wohnungsleerstandes in Ostdeutschland

Im Osten stehen schätzungsweise etwa 1 Million Wohnungen leer. In Thüringen alleine 100.000 Wohnungen, meist in größeren Städten. Dem soll

Gesamtdeutschland. Die Deutsche Bahn AG kündigte an, man werde bis 2003 ca. 588,2 Mio. € in den Ausbau und die Sanierung der Infrastruktur investieren. Die Schweizer „Fromm Airpad“ GmbH investiert weitere 10,23 Mio. € (bislang 6 Mio. €) in Kölleda und schafft zu den 31 neuen Arbeitsplätzen noch 29 hinzu. Außerdem errichtete die ZF-Achsgetriebe GmbH in Gotha ein Werk für 16,4 Mio. € für 100 Mitarbeiter. Diese Erfolge laden zur Nachahmung ein, womit auch der Arbeitsmarkt in Thüringen etwas entlastet werden könnte.

Quelle: TA 29/06/2001

EURO Umstellung in naher Zukunft

Der EURO kommt mit großen Schritten. Sind Sie darauf vorbereitet? Es sind noch knapp 180 Tage, in denen Sie prüfen können, ob Ihre EDV und Ihr Rechnungswesen bis zum 01. Januar 2002 EURO-tauglich ist. Sollten Sie die Umstellung noch nicht vorgenommen haben, bietet das BMWi (Bundesministerium für Wirtschaft) eine neue Broschüre mit allen Terminen und Umstellungshilfen. Besonders hervorzuheben ist, dass die weit verbreitete Meinung, es gäbe bis in den Sommer des nächsten Jahres eine Übergangszeit, generell falsch ist. Dabei warnt das BMWi in der Broschüre ausdrücklich vor der Vorstellung, der EURO könnte im Unternehmen auf Knopfdruck eingeführt werden. Insofern erfordert die Umstellung auch eine neue Kalkulation der Preise, da eine einfache Umrechnung wenig sinnvoll ist. Man sollte weiterhin auf einen Signalpreis achten und eine Glättung nach der Umrechnung vornehmen. Hierbei eröffnen sich auch Ihrem Unternehmen Chancen, neue Kunden zu gewinnen, gerade auch wegen des kompetenten Umgangs mit dem EURO.

Quelle: Journal für Hotellerie... 06/2001

Beherbergungsstatistik

Der Tourismusausschuss setzt sich weiterhin für die Erfassung der Vorsorge- und Rehakliniken in der Beherbergungsstatistik ein. Am Rande der Frühjahrstagung in Potsdam, in der es hauptsächlich um die enge Vernetzung der Aktivitäten im

Rahmen des Jahr des Tourismus ging, sprachen sich die Teilnehmer des Bund-Länder-Ausschusses auf der Grundlage eines Beschlusses des Bundesrats für eine Änderung des Gesetzesentwurfs durch die Bundesregierung aus. Weiterhin wurde die Deutschlandweite Einführung des Tourismusbarometers befürwortet.

Quelle: FVW, 05/06/2001

Irrgarten in Deutschlands Wanderregionen

Deutschlands Wanderregionen brauchen ein neues einheitlich strukturiertes Wegenetz mit dazugehörigen (richtigen) Wegweisern. Momentan kommen Wanderer, die sich ausschließlich auf die Markierungen verlassen, häufig nicht oder nur auf Umwegen an das gewünschte Ziel. Der deutsche „Wanderpapst“ Herr Brähler statuiert zwar, dass jede Region über (mehr oder weniger gute) Wegweisernetze verfügt, bemängelt aber generell die Harmonisierung zwischen den Regionen. So hat die gut ausgebaute Thüringer Wanderregion „Rennsteig“ ein völlig anderes Wegweisersystem, als zum Beispiel die Sächsische Schweiz. Insofern sind die Wanderer gezwungen, sich ständig neuen Orientierungshilfen anzupassen. Des Weiteren stimmen die Wanderkarten zumeist nicht mit den Vor-Ort-Gegebenheiten überein, so dass eine Orientierung weitaus schwieriger als nötig wird. Herr Brähler schlägt hierzu einen verstärkten Ausbau der Wanderinfrastruktur analog zu Österreich vor, die schon vor Jahren das Potential des Wandertourismus erkannt haben und große Investitionen in die Wanderinfrastruktur tätigten und heute die Früchte ihrer Bemühungen ernten. Nur wenn es gelingt, ähnliche Verhältnisse in Deutschlands sehenswerten Wanderregionen zu schaffen, besteht die Möglichkeit das große Potential der „Wanderer“ im Inland zu halten und abzuschöpfen

Quelle: M. Richter, Treugast GmbH, Weimar

Lust auf Natur

Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) plant für das Internationale Jahr des Ökotourismus 2002 eine Kampagne mit dem Thema: „Lust auf Natur“. Dies hat die DZT-Vorstandsvorsitzende Ursula

Schörcher im DRV-Ausschuss und Kontaktkreis Deutschland-Tourismus und deutschsprachige Nachbarländer angekündigt. In diesem Zusammenhang sind laut Schörcher konkrete Produkte, wie zum Beispiel auch für Urlaub auf dem Bauernhof, gefragt. Nun sind die deutschen Länder und Regionen, wie auch die Hotellerie in der Pflicht, den deutschen Veranstaltern genaue Angebote in den nächsten 5 Wochen zukommen zu lassen, um die Sommerkataloge 2002 fertigzustellen. Andernfalls sei zu befürchten, dass die Kampagne kaum die gewünschten Ergebnisse, wie die Kampagne „Jahr des Tourismus“ 2001, bringen würde

Quelle: FVW, 22/06/2001

Recht

Bei einem Streit zwischen Ausbildern und Lehrlingen in einem Ausbildungsverhältnis und zu dessen Beilegung muss ein Verfahren vor dem Schlichtungsausschuss stattgefunden haben, bevor das Arbeitsgericht angerufen werden darf. In mündlicher Verhandlung tagt der Schlichtungsausschuss der IHK zu dem Fall und beendet diese durch einen Spruch oder Vergleich. Gleichermaßen beendet wird die Verhandlung durch Antragsrücknahme einer Partei oder durch Anerkennung des Antrages durch den Antragsgegner. Aufgrund dessen, dass ein möglicher Spruch des Ausschusses einem Gerichtsurteil vergleichbar ist, muss dieser schriftlich abgefaßt und begründet werden. Sofern die beiden Parteien diesen Spruch nicht binnen einer Woche anerkennen, kann mit 2-Wochen-Frist Klage vor dem Arbeitsgericht erhoben werden.

Quelle: TA 03/06/2001, K.-H. Pfündner, IHK Erfurt

IN & OUT

IN: ZWO 24

Viele reden von der Dienstleistungswüste Deutschland, manche tun sogar was dagegen. Der Name des Kölner Textilreinigungsunternehmens ist Programm: In zwei Stunden (Zwo) wird die Wäsche gereinigt, Abgabe und Abholung ist täglich 24 Stunden möglich (24). Nach Geschäfts-

schluss erhält der Kunde über eine Chipkarte Zugang zu den Reinigungen, kann seine gereinigte Kleidung aus einem Automaten entnehmen oder die zu reinigende Wäsche abgeben und bezahlen. Knapp die Hälfte aller Wäschestücke wird außerhalb der offiziellen Geschäftszeiten abgeholt. Erfolg? Der durchschnittliche Umsatz der Filialen ist dreimal so hoch wie der Branchendurchschnitt, die Rendite beläuft sich auf 20 bis 30 Prozent. Geplant ist die Eröffnung von mehreren hundert Filialen in Deutschland – zwei Drittel hiervon im Franchise-System

OUT: PINs, TANs und PuKs

Die Passwörterflut entwickelt sich zu einem Terror. Täglich benötigt der moderne Mensch Zugangscodes, die meist aus vierstelligen Zahlenkombinationen bestehen. Ob für Geldkarte, Tankkarte, Computer im Büro, Internet und Intranet, die Videothek, das Autoradio oder das Mobilfunktelefon – merken kann sich die vielen Zahlen, meist willkürlich vergeben, niemand mehr. Hoffnung verspricht Biometrie – über Fingerabdruck, Stimme oder Auge kann die Karte freigeschaltet werden. Leider ist diese Technik bisher nur in James-Bond-Filmen und der VISA-Werbung verbreitet

Quelle: Cost & Logis 10/2001, In & Out **Factory**, D. Feid, Berater, Treugast GmbH

III. Wichtige Hinweise aus dem Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt

Zum Schutz des Verbrauchers vor gesundheitlichen Schäden und zum Schutz vor Irreführung und Täuschung ist bei der Erstellung von Speise- und Getränkekarten sowie von Preistafeln folgendes zu beachten:

- Angaben müssen exakt sein, das tatsächlich verausgabte Lebensmittel muss mit den Angaben in der Speise-/ Getränkekarte bzw. auf der Preistafel übereinstimmen
 - die genaue Bezeichnung entsprechend der Originalpackung ist anzugeben, z. B. Seelachsbrötchen (Lachs-

ersatz), Karlsbader Schnitte (Formfleisch-Vorderschinken)

- bei Fleischgerichten ist die Tierart anzugeben, z. B. Schweineschnitzel, Kalbssteak, Rinderroulade, Wildgulasch aus Hirschfleisch
- bei alkoholfreien Getränken ist die genaue Sorte anzugeben, z. B. Saft, Nektar, Fruchtsaftgetränk, Limonade, Brause, Tafelwasser, natürl. Mineralwasser **übrigens Mineralwasser darf nur in der Originalflasche und nicht lose im Glas serviert werden!**

- Zusatzstoffe müssen unmittelbar bei der Verkehrsbezeichnung deutlich sichtbar und leicht lesbar angegeben werden. Die erforderlichen Angaben dürfen als Fußnote angebracht werden, die richtige Deklaration für die wichtigsten Zusatzstoffe lautet:

1. Farbstoffe: erlaubt und üblich, z. B. bei Belegfrüchten, sterilisierten Erbeerkonserven, Kunstspeiseeis, Lachsersatz, Deutschem Kaviar, best. Likören, Campari

Kenntlichmachung: „mit Farbstoff“

2. Konservierungsstoffe: erlaubt und üblich, z. B. Fischhalbkonserven (Rollmops), Fleischsalat, Sauer-Konserven, Kartoffelsalat, Citrusfrüchten

Kenntlichmachung:

„mit Konservierungsstoff...“ oder „konserviert mit...“, zugelassene Konservierungsstoffe sind: Sorbinsäure, Bezoensäure, PHB Ester, Ameisensäure, Propansäure, Diphenyl und Orthophenylphenol.

3. Diphosphate: erlaubt und üblich bei Brühwurst

Kenntlichmachung: „mit Phosphat“

4. Schwefeldioxid: erlaubt und üblich bei Meerrettich, Kartoffeltrockenerzeugnissen, roher Kartoffelkloßteig, Trockenfrüchten

Kenntlichmachung: „geschwefelt“
Bei Gehalten von weniger als 50 mg/kg oder Liter ist die Kenntlichmachung nicht mehr erforderlich, z. B. bei gekochten Erzeugnissen.

5. Chinin und Chininsalze: erlaubt und üblich bei alkoholfreien Erfrischungsgetränken, z. B. Tonic-Water

Kenntlichmachung: „chininhaltig“

6. Süßstoffe: erlaubt und üblich bei brennwertverminderten Erfrischungsgetränken, Fruchtzuckerzubereitungen, Zuckerwaren, Salate, Obstkonserven

Kenntlichmachung:
„mit Süßstoff...“ oder mit „Süßstoffe...“, zulässig sind:
Saccharin, Cyclamat, Aspartam oder Acesulfam

Achtung: werden frischgepresste Säfte aus behandelten Früchten angeboten, so sind auch hier die verwendeten Zusatzstoffe anzugeben

TIPP:

- Achten Sie beim Einkauf auf die Etiketten der Originalverpackungen. Lebensmittel ohne deklarationspflichtige Zusätze erleichtern die Kennzeichnung auf der Karte
- Übernehmen Sie in Ihre Speisen- & Getränkekarten die Angaben die auf der Originalpackung stehen.
- Kaufen Sie nur die Lebensmittel ein, die Sie auf Ihrer Speisekarte anbieten, also z. B. Angebot von Orangensaft, keinen Orangennektar, ansonsten sind entsprechende Änderungen auf der Speisekarte vorzunehmen.

Für weitere Fragen steht Ihnen Ihre zuständige Lebensmittelüberwachungsbehörde zur Verfügung.